

Die "Bioenergie" ist gleichzusetzen mit dem Orgasmusreflex. Ist der gestört oder blockiert, dann ist auch der Orgasmus schwer oder gar nicht zu erreichen. Ist das der Fall, ist ein ekstatisches Lebensgefühl unmöglich. Es ist wichtig, daß der Teilnehmer auch selber die Verantwortung für das freie Fließen seiner Lebensenergie übernimmt und nicht vom Partner abhängig macht. Das ist ein wichtiges tantrisches Prinzip: Jeder ist für seinen Orgasmus selbst verantwortlich. Frauen tendieren dazu, den Liebhaber für ihr sexuelles Erleben verantwortlich zu machen, Männer tendieren dazu die sogenannte Attraktivität der Frau für den Grad ihrer Erregung als Ursache zu sehen. Beide Prämissen sind aus tantrischer Sicht falsch.

Mit der Praxis der Bioenergetik kann jedem innerhalb der ersten Stunden klar werden, wo die sexuelle Energie bei ihm selbst gestaut ist. Die Wiederherstellung des gesunden Orgasmusreflexes kann je nach Schwere der Blockade eine ganze Zeit dauern - aber die Einsicht kommt schnell, wenn die Widerstände dagegen nicht allzu stark sind. In meinen Seminaren spielt der Einsatz von Bioenergetik eine große Rolle. Ich sehe sie als unverzichtbar für die tantrische Arbeit.

Im fortgeschrittenen Tantra dann lernen Männer und Frauen, den Orgasmus zu kontrollieren, um die Vereinigung länger zu genießen, aber auch, um die sexuelle Kraft zu kanalisieren. Meiner Ansicht nach, sollten Menschen diese Techniken erst dann anwenden, wenn sie voll orgasmusfähig sind. Erst dann entsteht ein Energiepotential, daß zu kanalisieren sich lohnt. Aus „Tantra und das therapeutische Vorfeld“

Dann gibt es leider in der Kindheit oft noch ein anderes Phänomen: die abwesende Berührung. Wenn die Mutter das Kind mit emotionaler Kälte oder Distanz pflegt, entwickelt der Heranwachsende oft eine fast erschreckende Distanz zum eigenen Körpergefühl, unter Umständen wird er dünn und blaß. Das Fühlen, das Empfangen von Berührung muß erlernt werden und das Geben auch.

Die sinnlichen Möglichkeiten unseres größten Sinnesorgans, der Haut, müssen unter solchen Voraussetzungen erst erforscht werden, eine Entspannung in der Seele ist nötig, damit der Körper folgen kann und damit besser fühlen. Voraussetzung für Entspannung ist Vertrauen, erst dann kommt Genuß auf und die Freude zu berühren und berührt zu werden. Wir reden viel und berühren wenig -

oft würde eine Berührung mehr sagen als tausend Worte. Für Menschen mit Berührungsängsten ist es extrem wichtig, therapeutisch wieder Vertrauen in die Berührung zu erlernen. Im Privatleben dieser Männer und Frauen sieht es oft so aus, daß sie abwehren, manchmal gegen ihren Willen. Das ist besonders stark bei Inzestopfern, die vielleicht mitten im Liebesakt plötzlich von einer irrationalen Angst gepackt werden und damit auch den Partner sehr erschrecken, der sich das vielleicht selber zuschreibt, sich fragt, ob mit ihm etwas nicht stimmt.....

Viele Menschen geben sich leider mit einem auf Sparflamme heruntergedrehten emotionalen Leben zufrieden, weil sie nicht an ihre Ängste zu rühren wagen. Damit geht Lebensglück verloren, auf lange Sicht eventuell auch die körperliche Gesundheit. Deshalb ist die therapeutische Berührung für diese Menschen extrem wichtig: damit sie auf sanfte Weise wieder ihrem Körper vertrauen lernen.

Bei Übungen, die Katharsis hervorrufen können, ist die Berührung wesentlich, um die Menschen emotional aufzufangen.

Aus „Die therapeutische Berührung“

.....nach einer Weile, befriedigt und erschöpft vom Liebesspiel, bedankte sie sich mit einem Namaste bei den Shivas und sie fühlte, daß sich alle Tempeldiener und Shivas versammelten. Sie wurde gefragt, ob sie die Augenbinde abnehmen wolle, um das Rätsel aufzulösen.

Sie beschloss, die Augenbinde nicht zu lösen, das Geheimnis ein Geheimnis bleiben zu lassen. Als sie die Augen öffnete, waren nur noch ihre Tempeldiener da.

Später in der Nacht erschien ihr Shiva Nataraja, der Tänzer und sie sah, daß es die Wahrheit ist und keine spirituelle Phrase: jeder irdische Mann verkörpert die Flamme Shivas! Im Flammenkreis um Shiva sah sie alle Freunde, Geliebten und Väter ihrer Kinder, unendlich viele Männergesichter, alle Manifestationen des einen Gottes. Ihr Respekt vor dem Männlichen wuchs einmal mehr in ihrem Herzen, in ihrem Wesen.

Die nächsten Tage spielte ein rätselhaftes Lächeln um ihre Lippen, egal wo sie hinging, in die Sauna, zum Supermarkt, auf der Straße: sie sah die Shivas überall.

Potentiell hätte es fast jeder sein können, der vielleicht auch an dem Ritual teilgenommen hatte. Ihr Charme und ihre Anziehungskraft gewannen hinzu, sie flirtete für ihr Leben gern. Das süße Geheimnis wird für immer bestehen bleiben - wer sich mit ihr vereinigt hatte!

Aus „Blindes Vertrauen oder 7x7“